Johann Nepomuk Karl, geb. am 4.3.1870 in Tännesberg/Oberpfalz, ermordet am 5.9.40 in Grafeneck, Opfer der Aktion T 4[1]. Letzter frei gewählter Wohnsitz unbekannt

Elternhaus

Johann Nepomuk Karl wird am 4 März 1870 in Tännesberg in der Oberpfalz geboren[2]. Er ist der Sohn des Schusters und Marktdieners Michael Karl und dessen Ehefrau Anna[3]. Am folgenden Tag wird er getauft.

Als Johann 18 Jahre alt ist, stirbt sein Vater Michael mit 59 Jahren an „Wassersucht“, ausgerechnet am Zweiten Weihnachtsfeiertag 1888[4]. Karls Mutter Anna verstirbt am 27. Oktober 1923 im Alter von 77 Jahren[5].

Johann hat zwei ältere Brüder. Der erstgeborene Wolfgang stirbt nach wenigen Wochen im Juni 1868[6], der Zweitgeborene, wiederum Wolfgang getauft, ist am 13. März 1869 geboren[7]**.** Dieser verstirbt am 4.7.1949 in Tännesberg[8]**.** Johann Nepomuk hat noch weitere 15(!) jüngere Geschwister, der letztgeborene Andreas ist definitiv aus der

---

[1] Die „Aktion T-4“ bedeutete die systematische Ermordung von mehr als 70 000 Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen. Sie begann im Deutschen Reich mit dem ersten Patiententransport am 18.01.1940 von Eglfing-Haar aus und wurde nach Protesten der Kirchen und Unruhe in der Bevölkerung im August 1941 eingestellt, anschließend aber dezentral fortgesetzt. In den Heil- und Pflegeanstalten wurden in der Folgezeit weitere ca. 200.000 Patienten mit Medikamenten (Luminal und Skopolamin) oder mittels der Hungerkost (der sog. E-Kost) ermordet. Mit der Durchführung der Aktion T-4 wurde die Kanzlei des Führers beauftragt. Die Organisation wurde als „Zentraldienststelle“ getarnt und hatte ihren Sitz in der Tiergartenstraße 4 in Berlin. Vgl. hierzu: Götz Aly (Hrsg.): Aktion T4: 1939-1945. Die „Euthanasie“-Zentrale in der Tiergartenstraße 4. Zweite Auflage, Berlin 1989

[2] Hist. Archiv BKH Kaufbeuren, Karteikarte Johann Karl; Aktennr. 10147

[3] Bistum Regensburg, Bischöfliches Zentralarchiv, Auskunft vom 23.7.2019. Seine Mutter Anna Karl, geb. Paritius und sein Vater Michael Karl heiraten am 21. Mai 1867 in Tännesberg; Tännesberg Bd 11.S. 275 FN 217.

[4] Bistum Regensburg, Bischöfliches Zentralarchiv, Auskunft vom 23.7.2019 (Tännesberg, Bd. 15 S. 96 FN 282.

[5] Ebenda. Tännesberg, Bd. 15 S. 244 FN 292.

[6] Bistum Regensburg, Bischöfliches Zentralarchiv, Auskunft vom 23.7.2019

[7] Ebenda; Vgl. auch Mittelung der Marktverwaltung Tännesberg vom 25.4.2019. Danach ist Wolfgang Karl, geb. 13.3.1869 am 4.7.1949 verstorben. Seine Nichte Emma Lindauer, die den Tod von Wolfgang Karl anzeigte, verstarb 1993.

[8] Mittelung der Marktverwaltung Tännesberg vom 25.4.2019.

zweiten Ehe seiner Mutter[9]. Neun seiner jüngeren Geschwister versterben nach wenigen Wochen bzw. Monaten[10].

Arbeitssuche

Wohlhabend waren die Eltern mit Sicherheit nicht und so können sie für ihre Kinder auch keine adäquate Ausbildung gewährleisten. Diese verlassen daher früh das Elternhaus und gehen auf Arbeitssuche.

Irgendwann verschlägt es Johann Karl nach Schwaben. Er wird Fabrikarbeiter in Gersthofen bei der Firma Hoechst AG[11] und ist in Gersthofen wohnhaft. Weder im Archiv der Hoechst AG noch im Stadtarchiv Gersthofen sind Unterlagen über ihn vorhanden[12]. So wissen wir weder das Datum seines Zuzugs noch kennen wir seinen Wohnort in Gersthofen. Es ist jedoch bekannt, dass er katholisch ist und ledig bleibt.

Einweisung in die Heilanstalt Kaufbeuren

[9] Bistum Regensburg, Bischöfliches Zentralarchiv, Auskunft vom 23.7.20199

[10] Ebenda. Wolfgang geb. im Mai 1868, verst. 7.6.1868; Georg geb. 10.5.1877, verst. 18.5.1877; Georg, geb./ verst. 14.5.1878; Barbara, geb. 21.8.1880, verst. 2.2.1880; Barbara geb. 26.10.1881, verst. 23.1.1882; Georg geb. 6.2.1883, verst. 13.2.1883; Josef geb. 25.12.1883, verst. 1.3.1884; Josef geb. 24.11.1884, verst. 2.12.1884; Georg geb. 3.10.1885, verst. 6.10.1885; Josef geb. 17.3.1887, verst. 25.3.1887; Josef geb. 25.6.1888, verst. 27.6.1888; Andreas, geb. 14.5.1891, verst. 23.5.1891. Anna, geb. 11.10.1882 lebt seit 1914 in Wien. Theresia ist am 26.3.1879 geboren, das Todesdatum ist nicht bekannt, ebenso wenig wie für seinen Bruder Josef, der am 2.6.1889 geboren ist.

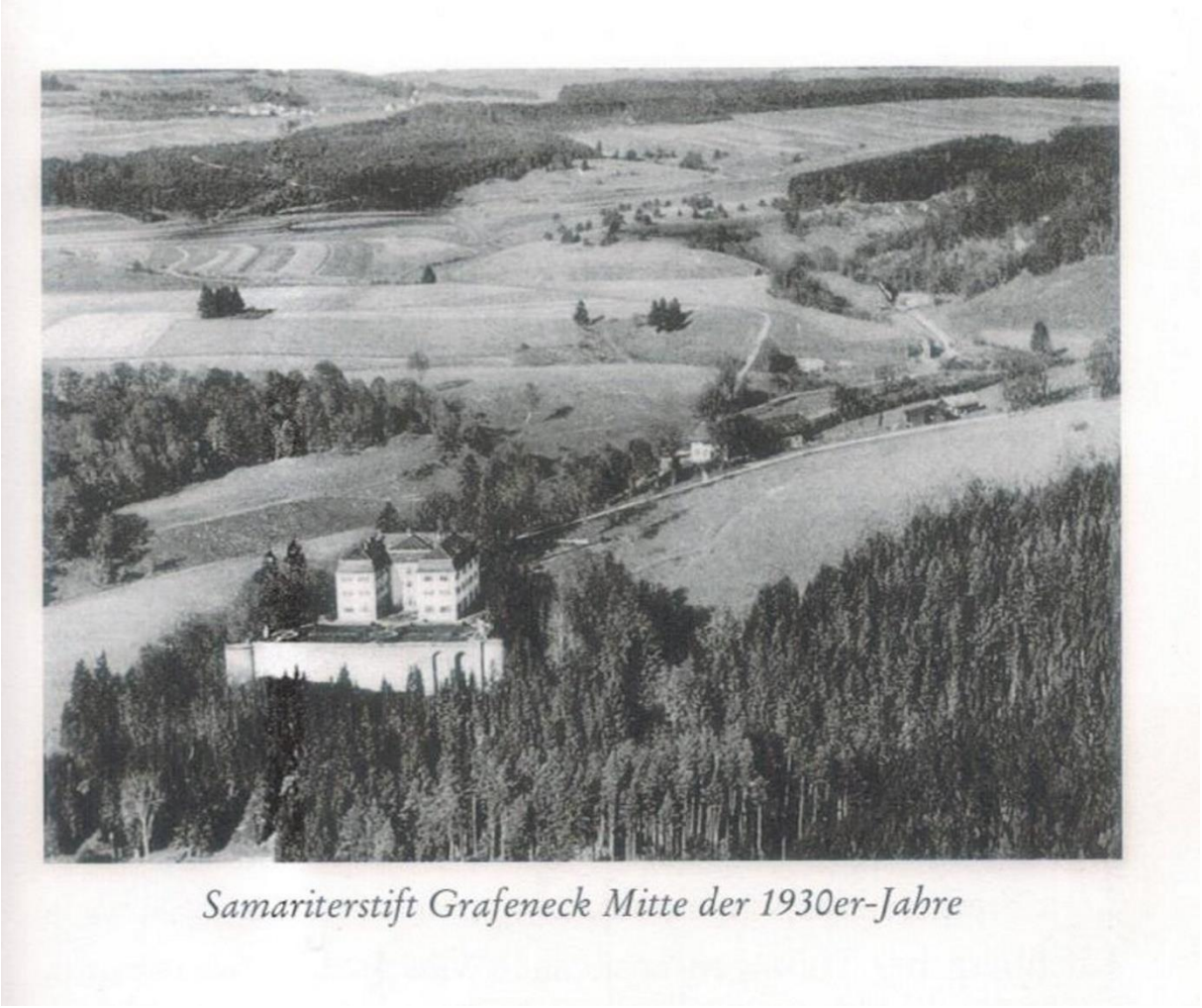
[11] Durch die Fusion der Firma Hoechst AG mit der Firma Aventis im Jahr 2009 verlor die Firma ihre Eigenständigkeit. Das Archiv der Hoechst AG gelangte 2009 unter die Regie der Sanofi S.A., große Teile des Bestandes wurden vernichtet. Mitteilung von Frau Ingrid Knöpfle vom 27.12.2019. Der Autor Bernhard Lehmann benutzte das Archiv der lokalen Hoechst AG noch im Jahr 2002 unter Aufsicht des Chefarchivars Herrn Dr. Wolfgang Metternich. Dieser nahm den wesentlichen Bestand des Gersthofener Archivs am gleichen Tage noch mit nach Frankfurt.

[12] Mitteilung des Stadtarchivars von Gersthofen, Herrn Kleinle, vom 21.12.2018.

Im Alter von 64 Jahren wird Johann Karl durch den Beschluss des Bezirksamtes Augsburg Nr. 7186 polizeilich in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee eingewiesen. Es steht zu vermuten, dass Johann zuvor psychotisch erkrankt war. Angehörige in Gersthofen sind nicht vorhanden, also wird sein Bruder in Tännesberg von seiner Einweisung in Kaufbeuren-Irsee verständigt[13].

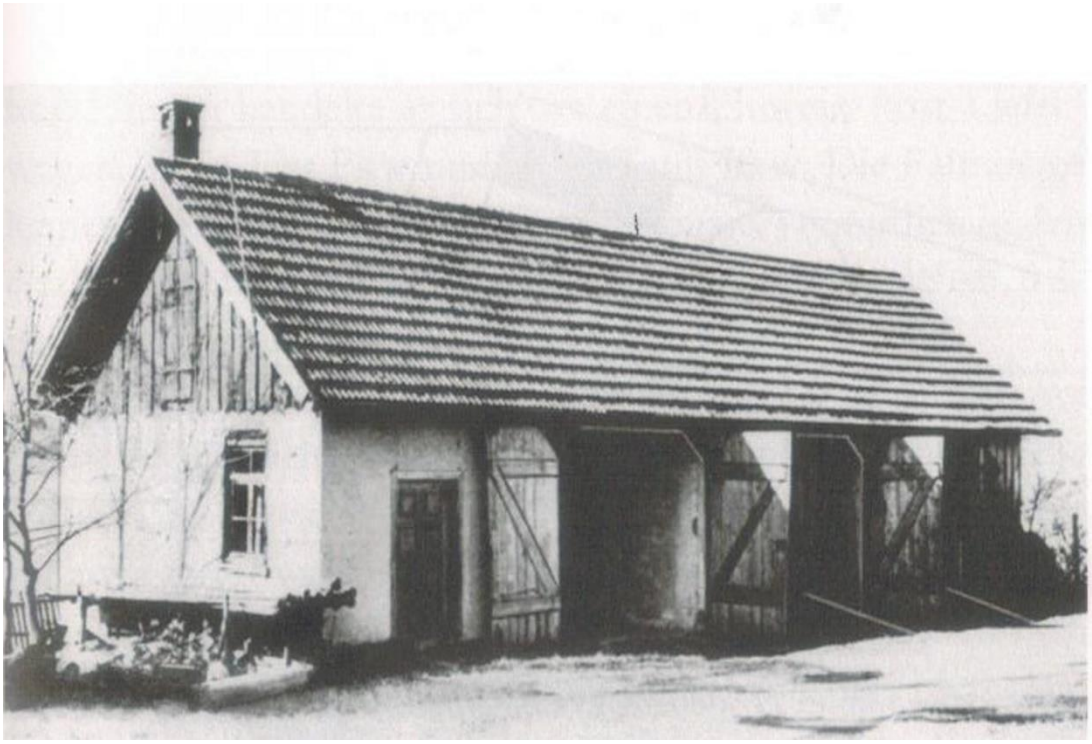
Am 10. August 1934 wird Johann Karl in der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren mit der Patientennummer 10147 registriert[14]. Der Landesfürsorgeverband Schwaben Augsburg übernimmt für ihn die Kosten der Verpflegungsklasse II[15]. Wir kennen weder Art noch Umfang seiner Erkrankung.

Verlegung in die Tötungsanstalt Grafeneck



Samariterstift Grafeneck Mitte der 1930er-Jahre

[13] Hist. Archiv BKH Kaufbeuren, Karteikarte Johann Karl Nr. 10147
[14] Hist. Archiv BKH Kaufbeuren, Karteikarte Johann Karl Nr. 10147
[15] Hist. Archiv BKH Kaufbeuren, Karteikarte Johann Karl: LFV Schwaben Augsburg Aktennr. 40046



Getarnte Gaskammer in Grafeneck

Da sich im Historischen Archiv des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren nur eine Karteikarte, nicht aber seine Patienten- und Verwaltungsakte erhalten haben[16], ist nicht bekannt, wann Johann Karl von der aufnehmenden Hauptanstalt Kaufbeuren in die Zweigstelle Irsee verlegt wurde.
Sicher ist jedoch, dass Johann Karl sechs Jahre später, er ist mittlerweile 70 Jahre alt, am 5.September 1940 von der Zweigstelle Irsee aus „verlegt“[17]wird. Gemeinsam mit weiteren 56 Patienten aus Irsee(und 18 aus Kaufbeuren) wird er in die Tötungsanstalt Grafeneck verbracht und dort –vermutlich noch am gleichen Tag- ermordet. Johann Karl ist damit ein Opfer der „Euthanasie“-Aktion T4.

Gezielte Tötungsaktion geht von der Reichsleitung aus

Der „Selektion lebensunwerten Lebens“ im Rahmen der Aktion T-4 gehen umfangreiche Planungen voraus. Bereits am 9.10.1939 werden vom Leiter der Abteilung IV des Reichsministerium des Inneren (RMdI),

[16] Den im Zuge er Aktion-T4 in die Gasmordanstalten verlegten Patienten werden Kranken- und Verwaltungsakte mitgegeben; leider hat sich nur ein Bruchteil dieser Akten, die heute im Bundesarchiv Berlin verwahrt werden, erhalten. Die von Johann Karl ist nicht darunter.
[17] Zumindest vor seiner „Verlegung“ in die Tötungsanstalt Grafeneck war Johann Karl in der Zweigstelle Irsee, so Mitteilung von Dr. Stefan Raueiser (Schwäbisches Bildungszentrum Irsee) vom 17.9.21; vgl. Magdalene Heuvelmann, Das Irseer Totenbuch. Chronologisches Toten-Register der Heil- und Pflegeanstalt Irsee 1849 bis 1950. Für das Bildungswerk des Bayerischen Bezirketags herausgegeben von Stefan Raueiser und Albert Putzhammer (= IMPULSE 9), Irsee 2015, Seite 243.

Leonardo Conti, alle Heil- und Pflegeanstalten zur Benennung ihrer Patienten mittels Meldebögen aufgefordert[18]. In einem beigefügten Merkblatt werden folgende Kriterien für eine spätere Selektion angegeben:

Schizophrenie, Epilepsie, Encephalitis, Schwachsinn, Paralyse, Chorea Huntington, Menschen mit seniler Demenz oder anderen neurologischen Endzuständen, wenn sie nicht oder nur noch mit mechanischen Arbeiten beschäftigt werden können; Menschen, die schon länger als fünf Jahre in der Anstalt sind; Kriminelle „Geisteskranke“; Menschen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder nicht artverwandten Blutes sind[19].

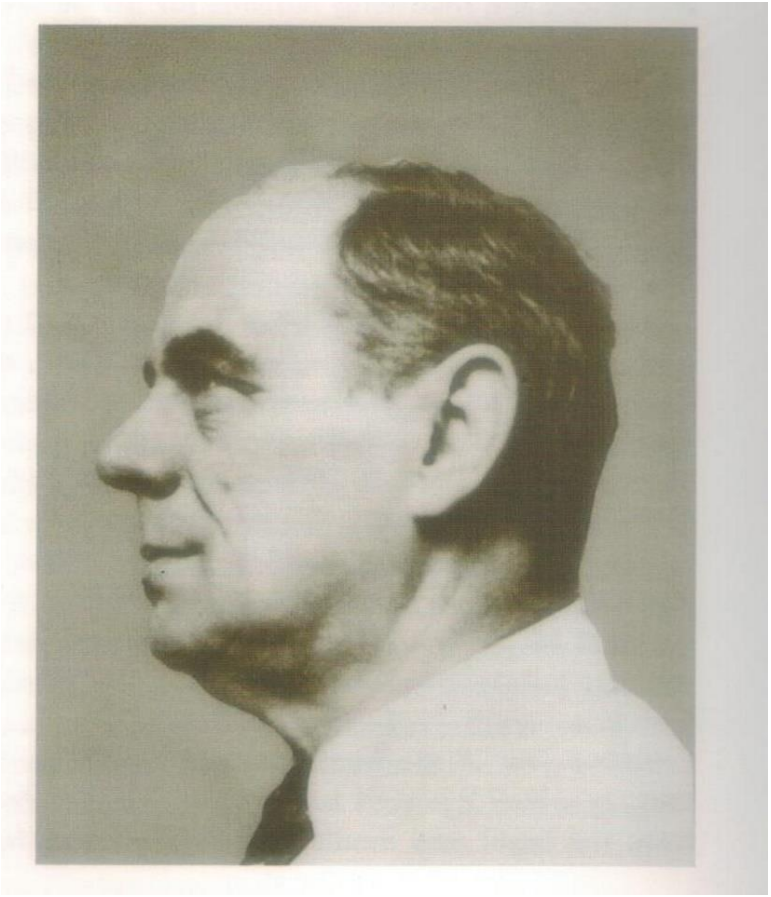
Leonardo Conti, 1900-1945[20], Reichsgesundheitsführer, Staatssekretär für das Gesundheitswesen

Die Meldebögen werden über den zuständigen Referenten Herbert Linden im RMdI an die T-4 Zentrale weitergeleitet. Drei „Gutachter“

[18] Thomas Stöckle, Grafeneck 1940, S. 34-39; Götz Aly, Die Belasteten, S. 54f; https://de.wikipedia.org/wiki/Aktion_T4
[19] Meldebogen in Faksimile: https://www.lpb-bw.de/publikationen/euthana/euthana34.htm
[20] Biografie Leonardo Conti: https://biapsy.de/index.php/de/9-biographien-a-z/132-conti-leonardo

entscheiden aufgrund der Meldebögen, also nicht aufgrund eigener Untersuchungen über Tod oder Weiterleben der Patienten[21].

Die Rolle des Kaufbeurer Anstaltsleiter Dr. Valentin Faltlhauser



Dr. Valentin Faltlhauser, Leiter der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren 1929-1945

Wir müssen davon ausgehen, dass dem Kaufbeurer Anstaltsleiter Dr. Valentin Faltlhauser seit Frühjahr 1940 von Berlin aus Listen mit Namen der Patienten zugesandt wurden, welche Gutachter der Aktion T4[22] zuvor in Berlin für „lebensunwert“ gehalten halten und welche

[21] Zur Aktion T-4 Götz Aly (Hrsg.): Aktion T4: 1939-1945. Die „Euthanasie“-Zentrale in der Tiergartenstraße 4. Zweite Auflage, Berlin 1989; Michael Burleigh (Hrsg.): Tod und Erlösung. Euthanasie in Deutschland 1900-1945, Zürich 2002; Ernst Klee (Hrsg.) Dokumente zur „Euthanasie“. Frankfurt/Main 1985. Siehe auch: https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/aktion-t4-systematischer-mord-der-nazis-an-behinderten-menschen/

[22] Die „Aktion T-4“ beinhaltete die systematische Ermordung von mehr als 70 000 Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen. Sie wurde zwar nach Protesten der Kirchen im August 1941 eingestellt, aber dann dezentral fortgesetzt. In den Heil- und Pflegeanstalten wurden in der Folgezeit Patienten mit Luminal und Skopolamin oder mit der sog. Hungerkost ermordet. Mit der Durchführung der Aktion T-4 wurde die Kanzlei des Führers beauftragt. Die Organisation wurde als „Zentraldienststelle“ getarnt und hatte ihren Sitz in der Tiergartenstraße 4 in Berlin. Vgl. hierzu: Götz Aly (Hrsg.): Aktion T4: 1939-1945. Die „Euthanasie“-Zentrale in der Tiergartenstraße 4. Zweite Auflage, Berlin 1989

dementsprechend in eine „Reichsanstalt“ überwiesen werden sollten[23]. Andererseits ist Dr. Valentin Faltlhauser seit September 1940 selbst Gutachter. Vielleicht hat er seit dieser Zeit selber Listen angefertigt, weil er ja die Patienten vor Ort besser kennt als die Gutachter in Berlin, die vom Schreibtisch aus ihre Todesurteile fällen. Zumindest wird er ab Juni 1940 auf den Listen, die aus Berlin kommen, Veränderungen bzw. Ergänzungen vorgenommen haben[24]. Als Gutachter der Aktion T-4 ist Faltlhauser auch *Mitglied einer Kommission, die in unzuverlässigen Anstalten die zur Tötung bestimmten Patienten vor Ort auswählte*“[25].

Wer auch immer entschieden hat, für Johann Karl bedeutet die „Verlegung“ das Todesurteil, denn die Intention der Deportation war stets die Ermordung[26] der Patienten. Nur in wenigen Ausnahmen werden Patienten zurückgestellt oder kommen nach der Verlegung wieder zurück in die Heil- und Pflegeanstalten[27].

Gemeinsam mit Johann Karl werden am 5. September 1940 weitere 74 Personen von Kaufbeuren und Irsee aus nach Grafeneck deportiert und dort ermordet, darunter die folgenden Augsburger Bürger: Johann Anholzer; Dr. Rudolf Aurnhammer; Nikolas Baur; Wilhelm Bissinger; Johann Blank; Martin Büchs; Franz Christa; Johann Christl; Johann Falter; Otto Fürst; Anton Ganzenmüller; Michael Gaugigl; Otto Hafenmaier; Franz Xaver Hartl; Balthasar Heinrich; Leonhard Joas; Ferdinand Kain; Josef Kollmann; Emil Klöpfer; Josef August Lutz; Emil Maas, Karl Mannhardt,; Ruppert Morhart; Franz Robl; Franz Rossmann; Oskar Schwarz sowie Adolf Stempfle[28].

---

[23] vgl. Götz Aly, Die Belasteten. „Euthanasie“ 1939-1945. Eine Gesellschaftsgeschichte; Frankfurt 2012, S. 42ff; Thomas Stöckle. Grafeneck 1940. Die Euthanasie-Verbrechen in Südwestdeutschland; Tübingen, 3. Auflage 2012, S. 73ff.

[24] Pötzl, Ulrich, Sozialpsychologie, Erbbiologie und Lebensvernichtung. Valentin Faltlhauser, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee in der Zeit des Nationalsozialismus, München 1995, S. 22, insbes. 241. Michael von Cranach/Petra Schweizer-Martinschek, Die NS-„Euthanasie“ in der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee, in: Stefan Dieter (Hrsg.): Kaufbeuren unterm Hakenkreuz, Kaufbeurer Schriftenreihe Band 14; Thalhofen 2015, S. 272-276

[25] Pötzl, Ulrich, a.a.O., S. 209

[26] Michael von Cranach/Petra Schweizer-Martinschek, Die NS-„Euthanasie“ in der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee, in: Stefan Dieter (Hrsg.): Kaufbeuren unterm Hakenkreuz, Kaufbeurer Schriftenreihe Band 14, Thalhofen 2015, S. 272

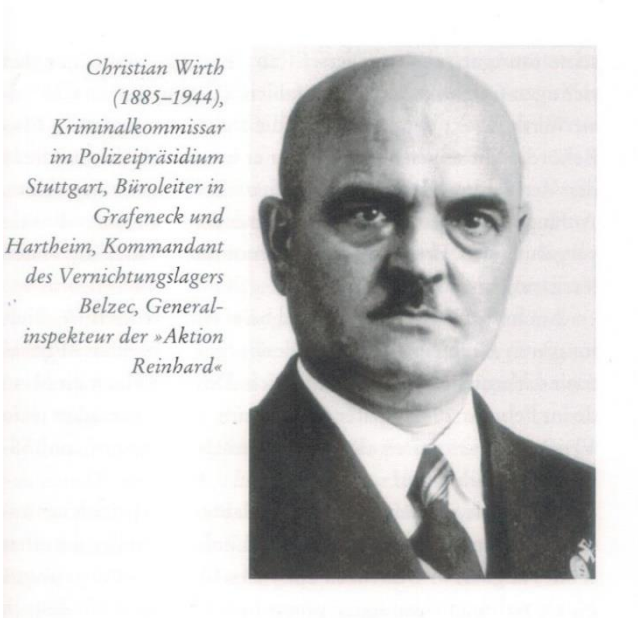
[27] Thomas Stöckle, Grafeneck 1940, S. 113f; Götz Aly, Die Belasteten, S. 81f f mit Zeugenaussagen von Überlebenden.

[28] Mittlerweile hat das Bundesarchiv im Dezember 2018 die Namen der Opfer der T-4 Aktion auf seiner Homepage veröffentlicht, deren Akten dort eingesehen werden können.
https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/Aus-unserer-Arbeit/liste-patientenakten-

In Grafeneck waren alleine 5 Kriminalbeamte angestellt, um die Morde zu vertuschen. Todesdatum und Todesursache wurden im eigens geschaffenen Standesamt gefälscht.

Die Täter von Grafeneck- die Mörder der Vernichtungslager

Die Täter von Grafeneck finden sich in den Vernichtungszentren des Holocaust wieder. Dr. Horst Schuhmann (1906-1983), der erste Leiter und ärztliche Direktor von Grafeneck, war ab Herbst 1942 Lagerarzt in Auschwitz und selektiert an der Rampe von Birkenau Menschen für grausame, oftmals tödliche Röntgensterilisationsversuche[29].



Christian Wirth (1885–1944), Kriminalkommissar im Polizeipräsidium Stuttgart, Büroleiter in Grafeneck und Hartheim, Kommandant des Vernichtungslagers Belzec, General-inspekteur der »Aktion Reinhard«

Bild aus: Thomas Stöckle, Grafeneck 1940, S. 57

Dr. Christian Wirth (1885-1944), bis 1939 Kriminalkommissar in Stuttgart, steigt zum Inspekteur aller sechs Vernichtungsanstalten der Aktion T-4, zum Polizeimajor und SS-Sturmbannführer auf. Dann wirkt er an der „Endlösung“ der Judenfrage, der Ermordung der europäischen Juden mit. Im Rahmen der „Aktion Reinhard“ leitet Wirth den Aufbau des Vernichtungslagers Belzec, wird später dessen erster Kommandant und ab 1. August 1942 zum Inspekteur der Vernichtungslager Belzec,

---

euthanasie.pdf?__blob=publicationFile . Vgl. auch: Hist. Archiv BKH Kaufbeuren: Standbücher der Zu- und Abgänge der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren, Männer, Frauen 1940.

[29] Thomas Stöckle, Grafeneck 1940. Die „Euthanasie“-Verbrechen in Südwestdeutschland; 3. Auflage 2012, S.174

Treblinka und Sobibor ernannt. Dort sind nach heutigem Wissensstand 1,75 Millionen Menschen ermordet worden[30].

Johann Karls letzter Wohnort in Gersthofen konnte bisher nicht ermittelt werden. Infolgedessen hat der Fachbeirat in Gersthofen eine Verlegung des Stolpersteines abgelehnt, obwohl er 2 Jahre zuvor die Verlegung genehmigt hatte.

Wir wollen mit dieser Biografie und einem Stolperstein an Johann Karl erinnern.

Biografie erstellt von: Dr. Bernhard Lehmann, StD. i.R., Gegen Vergessen-Für Demokratie RAG Augsburg-Schwaben; 86368 Gersthofen, Haydnstr. 53

[30] Ebenda.

Quellen und Literatur:

Historisches Archiv des Bezirkskrankenhauses (BKH) Kaufbeuren:
-Standbücher zu den Zu- und Abgängen Männer 1940

-Aktennr. 10147 Karl Johann

Cranach, Michael von/ Schweizer-Martinschek, Petra, Die NS-„Euthanasie“ in der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee, in:

Stefan Dieter (Hrsg.): Kaufbeuren unterm Hakenkreuz, Kaufbeurer Schriftenreihe Band 14, Thalhofen 2015, S. 270-287

Götz Aly, Die Belasteten. „Euthanasie“ 1939-1945. Eine Gesellschaftsgeschichte; Frankfurt 2012

Götz Aly (Hrsg.): Aktion T4: 1939-1945. Die „Euthanasie“-Zentrale in der Tier

Burleigh Michael (Hrsg.): Tod und Erlösung. Euthanasie in Deutschland 1900-1945, Zürich 2002;

Heuvelmann, Magdalene, Das Irseer Totenbuch. Chronologisches Toten-Register der Heil- und Pflegeanstalt Irsee 1849 bis 1950. Für das Bildungswerk des Bayerischen Bezirketags herausgegeben von Stefan Raueiser und Albert Putzhammer (= IMPULSE 9), Irsee 2015.

Klee, Ernst, „Euthanasie“ im Dritten Reich. Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“; Frankfurt/Main, 3. Auflage 2018

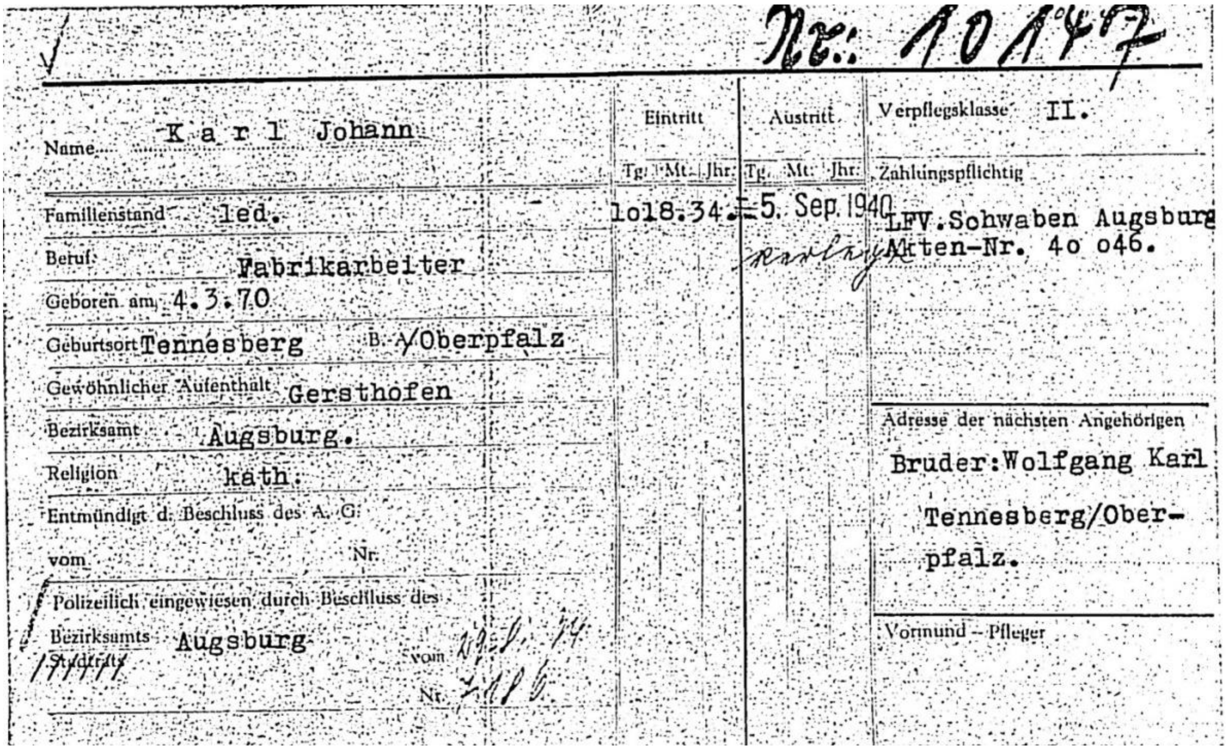
Klee, Ernst (Hrsg.) Dokumente zur „Euthanasie“. Frankfurt/Main 1985.

Pötzl, Ulrich, Sozialpsychologie, Erbbiologie und Lebensvernichtung. Valentin Faltlhauser, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee in der Zeit des Nationalsozialismus, München 1995

Resch, Erich/ Schweizer-Martinschek, Petra, Die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee während der NS-Zeit, in: Stefan Dieter (Hrsg.): Kaufbeuren unterm Hakenkreuz, Kaufbeurer Schriftenreihe Band 14, Thalhofen 2015, S. 114-133.

Stöckle, Thomas, Grafeneck 1940. Die Euthanasie-Verbrechen in:

Anhang:



Nr.: 10147

Name: K a r l Johann

Familienstand: led.

Beruf: Fabrikarbeiter

Geboren am: 4.3.70

Geburtsort: Tennesberg B.-A. Oberpfalz

Gewöhnlicher Aufenthalt: Gersthofen

Bezirksamt: Augsburg.

Religion: kath.

Entmündigt d. Beschluss des A. G.

vom Nr.

Polizeilich eingewiesen durch Beschluss des Bezirksamts Augsburg ~~Stadtrats~~ vom [illegible] Nr. [illegible]

Eintritt Tg. Mt. Jhr.	Austritt Tg. Mt. Jhr.
10.8.34.	5. Sep. 1940 verlegt

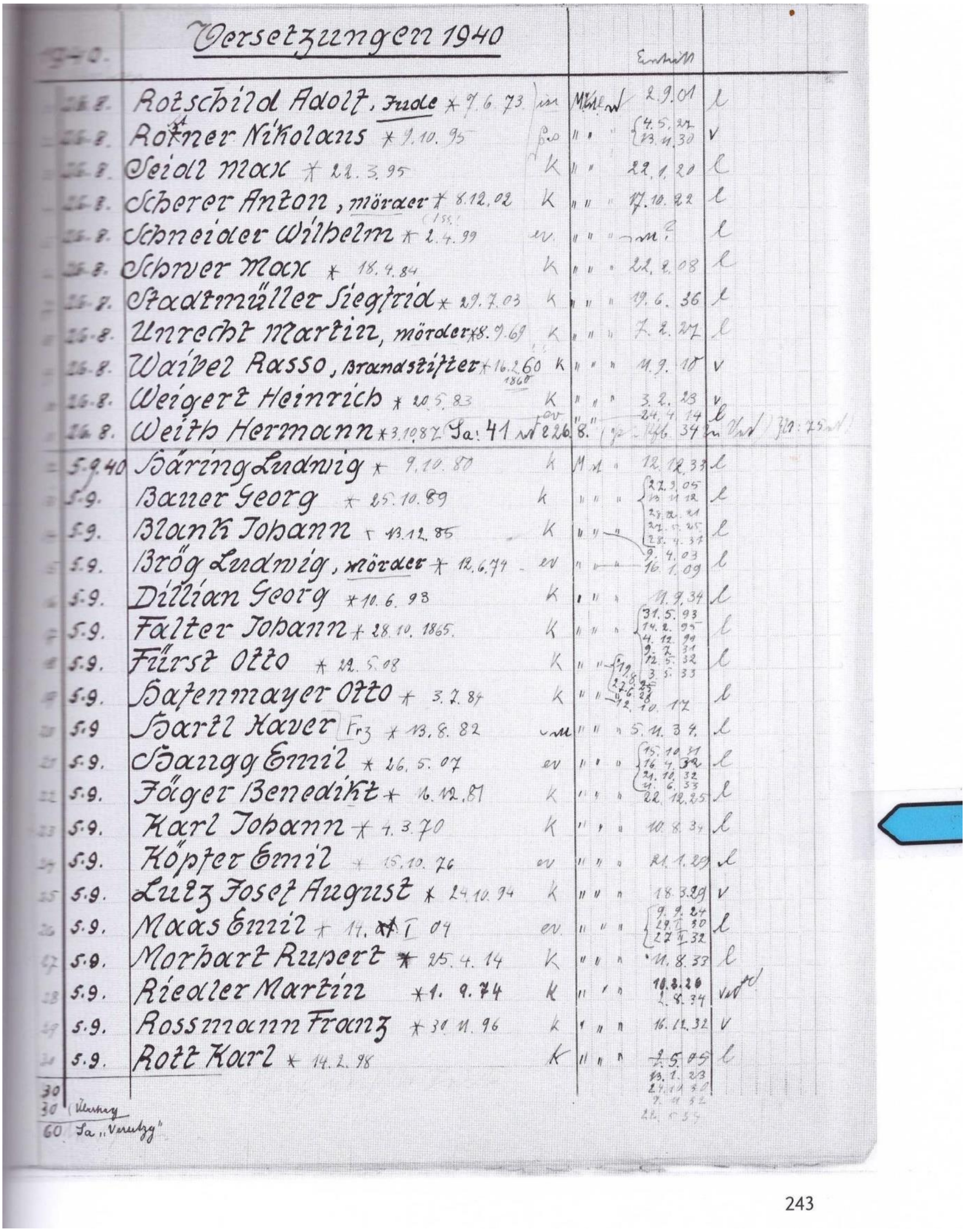
Verpflegsklasse: II.

Zahlungspflichtig: LFV. Schwaben Augsburg Akten-Nr. 40 046.

Adresse der nächsten Angehörigen: Bruder: Wolfgang Karl Tennesberg/Oberpfalz.

Vormund – Pfleger

Hist. Archiv BKH Kaufbeuren, Karteikarte Johann Karl



Versetzungen 1940

1940.	Name				Eintritt	
26.8.	Rotschild Adolf, Jude * 7.6.73	isr	Mühl. …		2.9.01	l
26.8.	Rotner Nikolaus * 9.10.95		" "	"	4.5.27 / 13.11.30	v
26.8.	Seidl Max * 22.3.95	k	" "		22.1.20	l
26.8.	Scherer Anton, mörder * 8.12.02	k	" "	"	17.10.22	l
26.8.	Schneider Wilhelm * 2.4.99	ev.	" "	"	?	l
26.8.	Schuer Max * 18.4.84	k	" "	"	22.2.08	l
26.8.	Stadtmüller Siegfrid * 29.7.03	k	" "	"	19.6.36	l
26.8.	Unrecht Martin, mörder * 8.7.69	k	" "	"	7.2.27	l
26.8.	Waibel Rasso, Brandstifter * 16.2.60 (1860)	k	" "	"	11.9.10	v
26.8.	Weigert Heinrich * 20.5.83	k	" "	"	3.2.23	v
26.8.	Weith Hermann * 3.10.87 Sa: 41 … 226	ev	8."	[illegible]	24.4.14 / … 34	l [illegible]
5.9.40	Häring Ludwig * 9.10.80	k	M. …	"	12.12.33	l
5.9.	Bauer Georg * 25.10.89	k	" "	"	27.3.05 / 13.11.12 / 28.12.21 / 27.5.25 / 28.4.37	l
5.9.	Blank Johann * 13.12.85	k	" "	"		l
5.9.	Brög Ludwig, mörder * 12.6.74	ev	" "	"	9.4.03 / 16.1.09	l
5.9.	Dillian Georg * 10.6.93	k	" "	"	11.9.34	l
5.9.	Falter Johann * 28.10.1865.	k	" "	"	31.5.93 / 14.2.95 / 4.12.99 / 9.7.31 / 12.5.32 / 3.5.33	l
5.9.	Fürst Otto * 22.5.08	k	" "	19.8.25 / 27.6.28		l
5.9.	Hafenmayer Otto * 3.7.84	k	" "	"	12.10.17	l
5.9	Hartl Xaver Frz * 13.8.82	…	" "	"	5.11.34.	l
5.9.	Hangg Emil * 26.5.07	ev	" "	"	15.10.31 / 16.4.32 / 21.10.32 / 4.6.33	l
5.9.	Jäger Benedikt * 16.12.81	k	" "	"	22.12.25	l
5.9.	Karl Johann * 4.3.70	k	" "	"	10.8.34	l
5.9.	Köpfer Emil * 15.10.76	ev	" "	"	21.1.29	l
5.9.	Lutz Josef August * 24.10.94	k	" "	"	18.3.29	v
5.9.	Maas Emil * 14.I.04	ev.	" "	"	9.9.24 / 29.I.30 / 27.I.32	l
5.9.	Morhart Rupert * 25.4.14	k	" "	"	11.8.33	l
5.9.	Riedler Martin * 1.9.74	k	" "	"	10.3.26 / 2.8.34	v
5.9.	Rossmann Franz * 30.11.96	k	" "	"	16.12.32	v
5.9.	Rott Karl * 14.2.98	k	" "	"	2.5.05 / 13.1.23 / 24.11.30 / 7.11.32 / 22.5.34	l

30
30 (Überhag)
60 Sa „Versetzg"

Chronologisches Toten-Register der Heil- und Pflegeanstalt Irsee 1849 bis 1950, hrsg. von Magdalene Heuvelmann, Das Irseer Totenbuch (= IMPULSE 9), Irsee 2015, Seite 243.